

Zwischen Romantik und Moderne

Zu einem Konzert im Rittersaal des Stockalperschlosses.

Alois Griching

Auf vergangenen Sonntagabend luden Violinistin Désirée Pousaz, Sopranistin Franziska Heinzen und Pianist Benjamin Mead im Rahmen des «Rhonofestivals für Liedkunst» zu einem Frühlingskonzert in den erwähnten Rittersaal. Vermutlich hat auch der Untertitel «Liebesgedanken», den sie über ihr Konzert setzten, ein zahlreiches Publikum herbeigeloct. Es zeigte sich begeistert.

Die drei Musikschafternden hatten sich für diesen Konzertabend ein besonderes, unter drei Aspekten interessantes Programm ausgedacht. Zum ersten stammten alle aufgeführten Werke von Frauen. Dies kommt im Rittersaal nicht so oft vor. Man erinnert sich vielleicht noch an ein vom Vortragsverein Brig 1987 dort in Zusammenarbeit mit Pianistin Heidi Brunner organisiertes Konzert «Musik von Frauen», darunter Werke von Nadia Boulanger, Fanny Hensel-Mendelssohn usw. Abgesehen von Stücken aus der Feder von Lili Boulanger und Clara Schumann, enthielt das nun vorgelegte «Frauenprogramm» im Rittersaal dann zweitens Werke von dem Publikum wohl grösstenteils unbekanntem Frauen aus Ländern wie Finnland, England, USA, Island und natürlich auch der Schweiz. Man konnte sozusagen viele neue musikalische Bekanntschaften schliessen. Was dem Konzert drittens einen besonderen Charakter gab, war der Einblick, den viele Werke in die Epoche zwischen der verklingenden Romantik (Spätromantik) und dem Übergang in die Moderne boten, aus dieser etwa Stücke von Chen Yi (2000), Eiriksdóttir (2008), Saariaho (2002). Kurz: Das Konzert erschloss eine faszinierende Vielfalt.



Pianist Benjamin Mead, Violinistin Désirée Pousaz, Sopranistin Franziska Heinzen (von links).

Bild: pomona.media

Das eigentlich als Anlass eines Liedkunstfestivals gedachte Konzert erhielt durch den Einsatz von Violinistin Pousaz und Pianist Mead eine erhebliche Steigerung. Ihnen war dann in der Begleitung von Sopranistin Heinzen eine sehr bedeutsame Rolle zugeacht. Zunächst eröffneten beide aber das Konzert mit «Frühlingmorgen» (Matin de printemps) von Lili Boulanger (*1893), einer jüngeren Schwester von Nadia Boulanger. Das 1917, ein Jahr vor Lili Tod, geschriebene Werk glänzt durch moderne Harmonik, inspirierte Vision und komplexe Rhythmik. Violinistin Pousaz und Pianist Mead spielten es beide mit Virtuosität und grosser Formungskraft. Sie zeigten dies auch im «Midsummer Moon» (Mond in Sommermitte) der britisch-amerikanischen Komponistin Rebecca Clarke (*1886), das in der Violine gefühlvoll, dann wieder spritzig, im Klavier technisch fordernd mit grossen Läufen usw., aber doch sehr beseelt ans Herz ging. Die Violine trat dann im Solo-Werk «Soliloquy-Eintal» von Karolina Eiriksdóttir

(*1951) eindrücklich hervor, den Einzelton in verschiedensten Intensitäten, rhythmisch gegliedert, in schnellen Staccati und auch satten, schön breiten Legati magisch sonor in den Raumsendend. Weiteres Einzelwerk war dann Clara Schumanns 1839 entstandene «Romanze» op. 11/1 in Es-Moll, die Pianist Mead mit bester Technik, klarem Anschlag und mit grosser Musikalität in ihrem emotionalen Gehalt vortrug – auch er das Liedprogramm oft angenehm einführend, aufhellend und kontrastierend.

Weitere Glanzpunkte des Konzertes wurden natürlich die Vokalwerke, die Sopranistin Franziska Heinzen, Initiatorin des Festivals, in vorzüglicher Zusammenarbeit mit den Instrumenten sang. So offenbarte der vom Klavier begleitete Sopranpart schon in der «Romanze» und im «Frohen Himmel» (Ciel joyeux) von Marguerite Roesgen-Champion (*1894) viel über Wehmütigkeiten und Seligkeiten von Liebesgedanken, wie sie auch das Fin de siècle im 19. Jahrhundert und das beginnende 20. Jahrhundert gehegt haben dürf-

ten. Frau Heinzen sang sie in französischer Sprache mit ihrer reinen, höhensicheren Stimme grosser Bandbreite, mit Kraft, dynamisch flexibel und souverän. Deutsche Angaben des Konzert-Begleittextes erläuterten den fremdsprachigen Inhalt jeweils kurz und treffend. So kam auch das auf eine Dichtung von Paul Verlaine komponierte und klavierbegleitete Werk «Die erlesene Stunde» (L'heure exquisite) von Irène Poldowski (*1879) herüber. Es berichtete sehr poetisch vom Frieden und von der Stille in der Natur. Zu ihr gehörte auch das in gleicher Zusammensetzung aufgeführte «Bright Moonlight» (Helles Mondlicht) der chinesisch-amerikanischen Komponistin Chen Yi (*1953), in dem chinesische Andeutungen nicht fehlten. Sternenglanz beschwor dann ferner das für Sopran und Violine geschaffene Stück «Wechselndes Licht» (Changing Light) der finnischen Autorin Kaija Saariaho (*1952) herauf. Die beiden Solistinnen trugen es, teils von der Violine umspielt und manchmal gar colla parte unterstrichen, auch im hinteren Saalteil vor. In Clara K. Rogers (*1844) «Morgenständchen» (Aubade), aber auch in einem Werk op. 20/1 der finnisch-schwedischen Musikerin Laura Netzell (*1839) und in der dem begeisterten Publikum gewährten Zugabe von Gertrude Ross (*1889) «At Twilight» (In der Dämmerung) war Musik zu hören, in der die Qualitäten aller drei Ausführenden zur Geltung kamen. Einmal mehr überzeugte hier Sopranistin Heinzen gefühlsreich mitreissend, mit dramatischer Kraft und Ausdeutung – der das Festival-Publikum natürlich zu Recht und freudig zustimmte.

WB, 31. 5. 2025